

# Gemeinsam lernen für soziale Kompetenz

Im Sozialpraktikum des Lise-Meitner-Gymnasiums geht es vor allem ums Miteinander – auch an der Sindelfinger Winterhaldenschule

Eine Gesellschaft, in der jeder Mensch so akzeptiert wird wie er ist, ist wünschenswert. Dass es zahlreiche Menschen dennoch schwerer haben, erfahren die Schülerinnen und Schüler des Lise-Meitner-Gymnasiums in verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie in Sindelfinger Alten- und Pflegeheimen.

VON ANNETTE FRÜHAUF

**SINDELFINGEN/BÖBLINGEN.** Jeden Mittwochmittag fahren Betül, Mateo, Paul, Noah-Gabriel und Finn aus der 9b des Böblinger Lise-Meitner-Gymnasiums (LMG) in die Sommerhofenstraße zur Winterhaldenschule – Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, die rund 170 Schüler(innen) besuchen.

Das Gebäude unterscheidet sich von ihrer Schule: Die Zufahrt ist so breit, dass die Kleinbusse der Fahrdienste zum Hinbringen und Abholen zweispurig parken können. Auch die Flure sind für Rollstühle ausgelegt und es weisen Schilder den Weg zum Schwimmbad oder zur Therapie. Paul und Finn gehen in die 4b. „Heute sind nur Connor und Johannes da“, erzählt Co-Lehrerin Julia Sonntag. Auf dem Stundenplan steht „Spiel- und Ruhezeit“, in der sich die Neunjährigen vor allem mit sich selber beschäftigen sollen, beispielsweise als Vorbereitung auf ein Leben in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung.



Sozialpraktikum mit behinderten Kindern an der Winterhaldenschule: Auch diese Gymnasiastin nimmt viel davon mit – fürs Leben

Foto: Frühauf

## Kommentar

### Humanbildung

VON SIEGFRIED DANNECKER

„Non scholae sed vitae discimus“ – „Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir.“ Die Kritik von Lucius Annaeus Seneca an den einstigen römischen Philosophenschulen – man könnte sie auf die heutige Schulzeit übertragen. Denn zurzeit muss man den Eindruck gewinnen, unter dem Mega-Thema „Bildung“ werde jeden Tag eine neue Sau durchs Dorf getrieben. Digitalisierung, G 8, ein Fokus auf die MINT-Fächer – das sind aktuell die heiligen Kühe in den Bildungs- und Schullandchaften. Vielleicht täte etwas gesunder Menschenverstand mal wieder ganz gut. Beispielsweise dass wir in diesem Land nicht nur Akademiker, sondern auch gute Handwerker brauchen. Und dass Sozialkompetenz ein hoher Wert ist. Schüler, die mit Alten, Behinderten und Kindern ein Sozialpraktikum machen, lernen über den Tag hinaus für eine humane Gesellschaft.

Johannes schläft tatsächlich und Connor drückt sich kurz an Finn, bevor er sich wieder auf den gelben Stuhl vor dem CD-Player setzt – aus dem tönt leise „In der Weihnachtsbäckerei gibt es manche Leckerei“. Connor teilt sich den Jungs nicht mit Worten mit. Doch seine Gebärden zeigen, dass ihm die Musik gefällt. Die Aufmerksamkeit der beiden Jungs lenkt ab und bald wirft er Paul seine kleine Trinkflasche zu – mittlerweile sitzt er im Arm seiner Lehrerin. Als nächstes entdeckt er die Schuhe von Finn und sein Interesse wendet sich den beiden schwarzen Bündeln zu.

„Connor mag Schuhe“, erklärt die Sonderpädagogin, die auch Mathematik unterrichtet. „Das nütze ich, um ihm den Unterschied zwischen einem Schuh und mehreren Schuhen beizubringen“. Das hilft Connor in der Praxis. Er kann beispielsweise beim Kochen die Zutaten in den richtigen Mengen dosieren.

Heute wird gemalt und Malin, die ihr freiwilliges soziales Jahr an der Schule macht, holt die Fingerfarben. Gemeinsam helfen Paul und Finn Connor in den roten Malerumhang, den er aber gar nicht mag und das auch zeigt. Schließlich einigen sich die drei auf den mitgebrachten Kittel von daheim. Der Unterricht ist auf das Entwicklungsalter der Schüler ausgelegt und orientiert sich an den Bildungsplänen der Grund-, Haupt- und Sonderschulen. Er wird durch individuelle Bildungsangebote ergänzt. Bewegung ist dabei ein zentrales Element.

Paul hat schon immer wenig Berührungsängste gegenüber Menschen mit Behinderungen. „Ich kann jetzt aber besser nachvollziehen, wie sie sich fühlen“, sagt der 14-Jährige, dem auch gefällt, dass das Miteinander an der Schule sehr ausgeprägt ist. Das findet auch seine Klassenkameradin Betül, die jeden Mittwoch in die 1b kommt: „Die Kinder spielen wie alle Kinder.“ Sie fühlt sich so gut aufgenommen, dass sie ein Wiedersehen nach dem Abitur nicht ausschließt.

Paul hat schon immer wenig Berührungsängste gegenüber Menschen mit Behinderungen. „Ich kann jetzt aber besser nachvollziehen, wie sie sich fühlen“, sagt der 14-Jährige, dem auch gefällt, dass das Miteinander an der Schule sehr ausgeprägt ist. Das findet auch seine Klassenkameradin Betül, die jeden Mittwoch in die 1b kommt: „Die Kinder spielen wie alle Kinder.“ Sie fühlt sich so gut aufgenommen, dass sie ein Wiedersehen nach dem Abitur nicht ausschließt.

### Erfahrungsschatz, der über den Schulalltag hinaus befriedigt

Schulleiter Martin Hassler freut sich über die langjährige Kooperation: „Unsere Schülerinnen und Schüler leben im Schonraum. Sie erfahren so ein Stück Normalität – mit allen Vor- und Nachteilen.“ Martin Hassler spielt auf die Handys oder Begrifflichkeiten an, die dann auch Einzugs halten. Für Cornelia Nordt-Lallement und ihren Kollegen Peter Müller vom LMG zählt besonders der „Erfahrungsschatz“ aus dem halben Jahr,

der über den Schulalltag hinaus bereichert und befriedigt. Abschließend werden die Erfahrungen in einem zweitägigen Workshop mit den Mitschüler(inne)n geteilt.

## Hintergrund

### Verantwortung und Einfühlungsvermögen

- Für die Dauer eines Schulhalbjahres absolvieren die Neuntklässler des Lise-Meitner-Gymnasiums ihr Sozialpraktikum. Es beinhaltet die wöchentliche Mitarbeit in einer sozialen Einrichtung und einen Bericht. Die Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung und Einfühlungsvermögen zu entwickeln. Am Ende werden ihre Erfahrungen im zweitägigen Workshop reflektiert und aufgearbeitet.
- Die jungen Gymnasiasten besuchen beispielsweise die **Kindertagesstätte Wasserwerk**, das **Haus am Maienplatz** in Böblingen, das **DRK-Pflegeheim** in Sindelfingen, die **Käthe-Kollwitz-Schule** und die **Theodor-Heuss-Werkrealschule**.

aus: Böblinger Kreiszeitung, 30.12.2017